

## Kurz berichtet

## 1394 Anträge werden positiv beschieden

KREIS SIGMARINGEN (sz) - Der CDU-Bundestagsabgeordnete Thomas Bareiß zieht eine positive Bilanz des KfW-Bundesprogramms im Kreis Sigmaringen für das Förderjahr 2019. „Mittelständische Unternehmen, Privathaushalte und Kommunen profitieren stark von den Förderprogrammen der KfW-Bankengruppe“, teilte Bareiß mit. „Insgesamt konnten 1394 Anträge im vergangenen Jahr positiv beschieden und eine Vielzahl an Investitionen bei uns vor Ort durch ein Fördervolumen von 61,4 Millionen Euro angestoßen werden. Das seit September 2018 eingeführte Baukindergeld verzeichnete eine sehr hohe Nachfrage von 288 Anträgen und einem Fördervolumen von 6,4

Millionen Euro, das Familien im Kreis Sigmaringen beim Erwerb von selbstgenutztem Wohneigentum unterstützt. Es sei vorbildlich, wie stark sich die Unternehmen aber auch Privathaushalte in der Region engagieren. In den Bereichen „Gründung“, „Unternehmensinvestitionen“ und „Energiewende“ gab es insgesamt 61 positive Bescheide über ein Volumen in Höhe von 11,4 Millionen Euro. Die Kommunen und Privathaushalte profitierten bei insgesamt fast 1327 Anträgen von einem Fördervolumen von 44,6 Millionen Euro. Dabei wurden Maßnahmen im Bereich des energieeffizienten Bauens und Sanierens sowie altersgerechtes Umbauen finanziert.

## Goldammern werden weniger gesichtet

Die Vogelzählung „Stunde der Wintervögel“ bringt überraschende Ergebnisse

KREIS SIGMARINGEN (gaug) - Die Ergebnisse der großen Vögelzählung „Stunde der Wintervögel“ vom Naturschutzbund (Nabu) und seinem bayrischen Partner LBV liegen mittlerweile vor und brachten einige Überraschungen. Deutschlandweit haben etwa 139 000 Vogelfreunde teilgenommen und aus Gärten oder Parks mehr als 3,6 Millionen Vögel gemeldet. Noch nie gab es so viele Vogelzähler wie in diesem Januar.

Es zeigte sich, dass in diesem bisher schneearmen und milden Winter deutlich weniger Vögel in den heimischen Gärten gesichtet wurden als noch vor einem Jahr. Der Vogelbeauftragte des Nabu in Baden-Württemberg Stefan Bosch führt dies vor allem darauf zurück, dass „viele Feldvögel wie Grünfinken oder Goldammern bei dem milden Winterwetter genügend Nahrung außerhalb der Ortschaften fänden und daher seltener in unseren Gärten gesichtet worden seien“.

An der Spitze blieb so gut wie alles beim Alten: An der Spitze steht der Haussperling, gefolgt von der

Kohlmeise, der Blaumeise, dem Feldsperling und der Amsel.

Im Kreis Sigmaringen haben 238 Vogelfreunde mitgemacht und mehr als 7000 Vögel gemeldet. Auch hier steht der Spatz an der Spitze, gefolgt von Kohlmeise, Feldsperling, Blaumeise und dem Buchfink. Einige Überraschungen ergab die Zählung aber dennoch: Der Eichelhäher, eigentlich ein Waldvogel, gelangte im Kreis Sigmaringen auf den 11. Rang, was eine Zunahme um enorme 300 Prozent gegenüber 2019 bedeutet. Das dürfte, so Stefan Bosch vom Nabu, auf die „starke Vermehrung dieser Häher in Nord- und Osteuropa zurückzuführen sein, wo die Eichen im vergangenen Jahr besonders viele Früchte gebildet hätten“.

Stark zurückgegangen dagegen sind die Zahlen beim Grünfink auf dem 7. Platz, was binnen Jahresfrist einer Abnahme um 46 Prozent gleichkommt. Noch drastischer sieht es bei der Goldammer, einem typischen Vogel der Feldflur, aus. Sie fiel auf den 20. Platz, was einen Rückgang um 58 Prozent bedeutet.

## „Zocken ist die Kultur der Jugendlichen“

Sozialarbeiter Benjamin Götz referiert über digitale Spiele

Von Christina Maria Benz

BAD SAULGAU - Der Sozialarbeiter Benjamin Götz, Bildungsreferent der Landesgemeinschaft Jugendarbeit Baden Württemberg und Akademie für soziale Bildung, hat am Dienstagabend im Foyer der Stadthalle Bad Saulgau über digitale Spiele referiert. Er gab einen Einblick in eine zeitgenössische Jugendkultur, die auf Eltern besorgniserregend wirken kann.

„Benjamin Götz ist einer der ganz wenigen, die sich trauen, mit dem Thema auf die Straße zu gehen“, eröffnete Dietmar Unterricker, Sachgebietsleiter der Kinder- und Jugendagentur des Landkreises Sigmaringen, die Veranstaltung. Und Götz nannte Fakten: „Fast die gesamte Generation der Zwölfjährigen bis 19-Jährigen spielt. Jungs spielen häufiger. Gespielt wird am Handy, erst danach am PC und am Tablet. Erst dann folgen die Konsolenspiele“, erläuterte er einen Auszug aus einer Studie des Medienpsychologischen Forschungsverbands. Spiele erwerbe man nicht mehr nur im Geschäft. „Eine Riesensumme ist ‚Free-to-play‘. Dieses Spielersystem wird am meisten genutzt, wie etwa beim bekannten Online-Spiel ‚Fortnite‘“, so Götz. Während man in der zunächst kostenlosen Fortnite-Landschaft die Welt zu retten versucht, könne man auf diversen Levels Gebrauchsgegenstände käuflich erwerben.

Danach wurden Fragen im Publikum laut: Setzen sogenannte Ego-Shooter, bei denen der Spieler aus der Perspektive der Figur einen Kampf führt, die Hemmschwelle gegenüber Amokläufen herab? Wie gestaltet sich der Umgang mit Spielen zur Verbreitung extremistischer Ideologien? Götz zeigte sich als Dozent, der sich an diese Themen mit Offenheit heranwagt, sich Wissenslücken der Eltern nähert und trotz-

dem sagt: „Zocken zählt nicht nur zur Kultur der Jugendlichen, sondern es ist deren Kultur.“ Die aktuelle Eltern- generation halte die pädagogischen Interventionen in der Hand. „Nur haben in diesem Erziehungsthema keine Eltern und Großeltern den Umgang damit vorgelebt.“

Ein Blick ins Kinderzimmer mit der Aussage: „Was für einen Mist spielst du denn schon wieder, schalte mal den Computer aus, triff dich mal mit Freunden“, beende viele Gespräche zwischen Eltern und Kindern bereits im Vorfeld eines konstruktiven Austauschs. „Was für Eltern von außen wie Isolation durch ein Computerspiel erscheine, spiele sich in Gruppen zwischen zehn und hundert Mitspielern ab.“ „Hier geht es um das Bedürfnis von Zugehörigkeit zum Clan“, sagte er und verglich es mit der Eltern- generation, die ihr jugendliches Bedürfnis nach Zugehörigkeit ebenso ausgelebt hat, nur analog. „Die Kinder sind online eingebunden in ein soziales Gefüge. Sie wissen im Idealfall, mit wem sie sich in diesen simulierten Lebenswelten bewegen, gemeinsam Aufgaben be-



Benjamin Götz referiert über digitale Spiele. FOTO: CHRISTINA MARIA BENZ



Wilhelm Stöcker vom Lions Club mit den Siegern des Wettbewerbs (v.l.) Nick Kriegel, Sammy Sorg, Gloria Vavulina und Leonie Braun

FOTO: BENZ

## Schwibbogen ziert neuen Adventskalender

Bei der Jury gingen knapp 150 Bilder von Schülern aus dem gesamten Landkreis ein

Von Christina Maria Benz und Sebastian Korinth

OSTRACH - Im vergangenen Herbst hat der Lions Club Sigmaringen-Hohenzollern seinen zehnten Malwettbewerb für Schüler ausgeschrieben. Das Siegerbild wird das Titelbild des diesjährigen Lions-Adventskalenders zieren. Es stammt von Sammy Sorg, Schüler des Reinhold-Frank-Schulzentrums in Ostrach. Im Foyer seiner Schule fand am Dienstag die Preisverleihung statt.

Gekürt wurden die vier besten Bilder, allesamt mit weihnachtlichen Motiven von Schülern der Liebfrauen- schule und des Hohenzollern- Gymnasiums in Sigmaringen, des Störck-Gymnasiums in Bad Saulgau und des Reinhold-Frank-Schulzentrums selbst. Ein Schwibbogen, der eine Winterlandschaft umrahmt und dessen Kerzen ebenso hell strahlen wie der abgebildete Stern von Bethlehem: Mit diesem Titelbild soll der

neue Lions-Adventskalender Menschen nicht nur zur Weihnachtszeit erfreuen, sondern sie auch zu einer Spende bewegen.

Diese resultiert aus dem Überschuss des Verkaufs und kommt Kindern, Jugendlichen und bedürftigen älteren Bürgern aus dem Landkreis Sigmaringen zugute. Das ist der Zweck des Kalenders, für den sich alljährlich Schulkinder anlässlich des Wettbewerbs auf den ersten Platz zu malen versuchen und somit ihren Teil zum Gelingen der Aktion beitragen.

Sammy Sorg und die weiteren Gewinner Leonie Braun, Gloria Vavulina und Nick Kriegel, alle zwischen elf und zwölf Jahre alt, nahmen am Dienstag im Beisein von Mitschülern, Lehrern und Eltern von Wilhelm Stöcker, dem Malwettbewerb-Beauftragten des Lions Clubs, ihre Preise entgegen. „Knapp 150 Bilder sind bei uns eingegangen und haben die Jury, bestehend aus fünf Lions-

Club-Mitgliedern und zwei Redakteuren der Schwäbischen Zeitung, auf eine harte Probe gestellt“, sagte Stöcker. „Das waren richtige Kunstwerke, die vor uns auf dem Tisch lagen.“ Am Ende entschied sich die Jury für Sammy Sorgs Schwibbogen- Bild als Erstplatzierung. „Weil uns die Entscheidung so schwer gefallen ist, haben wir uns zu zwei zweiten Plätzen durchgerungen“, sagte Wilhelm Stöcker. Diese belegen Gloria Vavulina mit ihrem Weihnachtszimmer-Motiv und Nick Kriegel mit seinem Stilleben von Tannenzweigen und Christbaumkugeln.

Angesichts der zahlreichen Teilnehmer hatten sich die Mitglieder der Jury einige Tage vor der Preisverleihung durch einen hohen Stapel an Bildern gearbeitet. Einige der Werke konnten dabei künstlerisch zwar absolut überzeugen, fielen aber allein aus technischen Gründen durch. So zeigt die Erfahrung beispielsweise, dass sich blasse Motive nur schlecht

für den Druck des Kalenders eignen. Auch Hochformate schieden aus.

Beeindruckend fand die Jury die Vielzahl an unterschiedlichen Motiven. Diese reichten von Rentieren über einen Sonnenuntergang hinter schneebedeckten Bäumen bis hin zu einer Krippe aus schwarzem Pappkarton vor bunten Wasserfarben. Andere Bilder fielen weniger weihnachtlich aus – zum Beispiel das von Schülerin Leonie Braun, das eine Landschaft mit Schafen und einer aufgehenden Sonne zeigt. Die Arbeit gefiel den Juroren aber so gut, dass sie Leonie Braun mit einem Sonderpreis auszeichneten.

Als Preisgeld erhielten die Kinder jeweils eine Aufstockung der Klassenkasse von 200, 150 und 100 Euro, je einen Gutschein für Buchhandlungen über 25 und 30 Euro und die freudige Nachricht, dass durch den Lions-Adventskalender wieder beneidete Menschen finanzielle Unterstützung erhalten können.



Die Mitglieder der Reutlinger Innung der Landmaschinenmechaniker treffen sich zur Hauptversammlung bei der Firma Duffner in Hohentengen. FOTO: DUFFNER

## Landmaschinenmechaniker wollen Nachwuchs gewinnen

Mitglieder der Reutlinger Innung treffen sich bei Duffner in Hohentengen

HOHENTENGEN (sz) - Die Hauptversammlung der Landmaschinenmechaniker-Innung Reutlingen hat Anfang Februar im Betrieb Duffner in Hohentengen stattgefunden. Nach einem Betriebsrundgang wurde über die angespannte Stimmung in der Landwirtschaft gesprochen und in die Zukunft geblickt.

Karl Josef Duffner führte seine Kollegen über das 20 000 Quadratmeter große Betriebsgelände. Beratung, Gebrauchsmaschinenausstellung und Neumaschinenvertrieb sind räumlich getrennt von der Werkstatt, den Büros und einem großen Lager mit über 30 000 Ersatzteilen. Der Betriebsrundgang führte vom Ersatzteillager durch die Werkstatt über den Hof in den hinteren Bereich der 2017 erbauten Halle, in der die Gebrauchsmaschinen untergebracht sind. Der Vertrieb von Neumaschinen findet dagegen im „Duffner Forum 1934“ statt. Hier können

die Landmaschinen den Kunden bei jedem Wetter und in aller Ausführlichkeit präsentiert und erläutert werden. Karl Josef Duffner ging auf die 80-jährige Firmengeschichte und die Philosophie des Unternehmens ein. Darüber hinaus erläuterte er die Zukunftspläne der Firma und thematisierte die Herausforderungen der Agrartechnikbranche im neuen Jahrzehnt.

In seinem Jahresbericht sprach Obermeister Josef Unger die angespannte Stimmung in der Landwirtschaft an, die unter anderem von der Trockenheit, der öffentlichen Diskussion über Insektensterben und Treibhausgasen sowie der weiteren Verschärfung der Düngverordnung verursacht wurde. Er empfahl die dreitägige Ausstellung „Straße des Handwerks“, die vom 25. bis 27. April in Reutlingen stattfindet. Die Innung wird sich an dieser Messe vor allem hinsichtlich der Nachwuchsför-

derung beteiligen und die Werbetrömel zur Gewinnung von Auszubildenden rühren.

Auf den bevorstehenden Innungswerkstatt 2025, die kommende Gesellenprüfung der Land- und Baumaschinenmechaniker, die vom Landesinnungsverband beschlossenen neuen ÜBA-Lehrgänge, die gemeinsamen Fahrten auf die Agritechnica, die Umfrageergebnisse zur Pflanzenschutzgeräteprüfung, die Stundenverrechnungssätze, die Ausbildungsvergütung und das Angebot der technischen Beratung ging Fachreferent Michael Rabe näher ein. Mit dem Bericht aus der Kreishandwerkerschaft von Geschäftsführer Ewald Heintzelmann ging die Veranstaltung zu Ende. Hierbei thematisierte er die durch den demographischen Wandel angespannte Situation am Ausbildungsmarkt, die Lenkzeiten, Berufsfahrerqualifikationsmodule und Handwerkerregelungen.